

## Wortschatz: Lass das «als dass»!

### Sogar dort, wo die Wendung nicht falsch ist, stört sie

Die Unsitte greift weiter um sich, als dass man zunächst vermuten könnte. Nämlich die törichte Angewohnheit, bei einschränkenden Vergleichsformen oder restriktiven Konjunktionen, als welche sie die Grammatik bezeichnet, ein höchst überflüssiges «als dass» zu verwenden. Denn im Allgemeinen gelten Satzbildungen mit «als dass» stilistisch als weder besonders schön noch plausibel, und sie liessen sich kurz und bündig durch «um zu» ersetzen. Als Argument für ihre störende Anwesenheit könnte man allenfalls syntaktische Gründe anführen.

Dessen ungeachtet stösst man bei der Zeitungslektüre häufig auf Sätze wie: «Der Neueinsteiger ist noch zu jung, als dass er dabei mitreden könnte» (um dabei mitreden zu können). – «Dies desto mehr, als dass dabei ein Grossteil der Mittel investiert wurde.» – «Dies ist zwar umso erstaunlicher, als dass die Wertskala genau andersherum verläuft.» – «Mein Frühstück ist hier nur insofern ein Thema, als dass ich dabei Radio hören kann.» – «Der angerichtete Schaden ist grösser, als dass man glauben würde.» Und er wäre zumindest sprachlich weitaus geringer, wenn man sich in allen vier letztgenannten Beispielen das «dass» ersparte.

«Man macht sich die Sache zu einfach, als dass man sich etwas davon versprechen darf» (um sich etwas davon zu versprechen). – «Die Initiative erweckt den Anschein, als dass sie die anstehenden Probleme lösen könnte»: Hier wäre «als ob» angemessen, oder auch «dass» ohne «als».

### «... anders, als dass man glaubt»?

«Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt», wäre mit einem hineingeflickten «dass» kaum zum geflügelten Wort geworden, ganz zu schweigen vom möglichen Vorbild Wilhelm Busch: «Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt.» Wie plump dagegen, wenn auch formal wohl zulässig: «Ich würde lieber darauf verzichten, als dass ich so etwas täte», anstatt: «als so etwas zu tun». Manche bringen sogar das Kunststück fertig, sich doppelt umständlich auszudrücken, wenn sie etwa erklären: «Das traditionsreiche Hotel liegt insofern zentral, als dass es sich inmitten in der Altstadt befindet.» «Im Zentrum der Altstadt» würde vollauf genügen, um die Kirche im Dorf zu lassen.

So bleibt mir abschliessend nur zu wünschen übrig, dass der eine oder

die andere nicht denkt: «Die Angelegenheit ist für mich viel zu belanglos, als dass ich mich damit befassen möchte» (pardon: um mich damit

zu befassen). Es wäre auch zu schön, als dass es wahr sein könnte. Genauer gesagt: um wahr zu sein.

*Peter Heisch*

---